

bei Trient finden, und welche unzweideutig dem Horizont der Bellerophonkalke entsprechen, und zwischen dem Schwazer Kalke eine auffallende petrographische Aehnlichkeit besteht, so dass man an eine Gleichstellung denken könnte! Unter den Foraminiferen der Bellerophonkalke stellt sich eine mit *Endothyra* allerdings sehr nahe verwandte Form als eine der häufigsten neben anderen *Cornuspiriden* ein. Mit den eingehenderen Studien über diese Gegenstände beschäftigt, und in sehnächtiger Erwartung der Stache'schen Publication behalte ich mir eine ausführliche Erörterung vor.

Vorträge.

H. Abich, Mittheilungen über den Kaukasus.

Der Vortragende erörterte unter Vorlage der von ihm selbst aufgenommenen geologischen Karte und zahlreicher Durchschnitte die tektonischen und stratigraphischen Verhältnisse des genannten Gebirges, unter besonderer Rücksichtnahme auf das nächst Tiflis liegende Stück desselben. Eine ausführlichere Mittheilung über den Gegenstand soll in der nächsten Nummer dieser Verhandlungen nachgetragen werden.

Dr. R. v. Drasche. Ueber eine Besteigung des Fusi-Jama.

Der geeignete Monat, um den Fusi-Jama zu besteigen, ist der August, da fast nur in diesem Monate der Gipfel des 13,200' hohen Berges schneefrei ist. Tausende und Tausende von einheimischen Pilgern besuchen in diesem Monate den „heiligen Berg“, auf dessen Spitze und Abhängen sich eine Anzahl Tempel und Holzhütten zur Aufnahme der Reisenden befinden.

In meiner Begleitung befand sich Herr Baron v. Stillfried aus Jokohama, der sich die mühevollen Aufgabe gestellt hatte, den Krater des Fusi-Jama zu photographiren. Die kürzeste Route von Jokohama aus ist: wenn man pr. Wagen z. Th. längs des Meeres nach Odawara fährt. Von hier aus steigt man den Mianoschta-Bach aufwärts. Derselbe hat sein steiles Bett in wechsellagernden Lava- und Rapilli-Schichten eingegraben. Zahlreiche trachytische Gänge konnte ich an seinem Ufer bemerken. Längs des Mianoschta-Flusses treten eine grosse Anzahl Thermen von theilweise sehr hoher Temperatur auf. Die bekanntesten sind jene von Imotto, Tonasava, Mianoschta, Sokokura und Ringa.

Wir verfolgten nun das Thal aufwärts bis Senkoku, wo es sich plötzlich in weitem Bogen öffnet; der Fluss biegt hier im scharfen Winkel um; verfolgt man ihn weiter aufwärts, so erreicht man endlich den Hakone-See, aus dem er entspringt. Dort, wo der Fluss die scharfe Biegung macht, erhebt sich an seinem rechten Ufer der mit einem tiefen Einsturz versehene vulcanische Berg Romoriga-take. Seine Abhänge rauchen; auch wird Schwefel auf ihm gewonnen.

Im Westen von Senkoku, dort wo der halbkreisförmige steile Wall am niedrigsten ist, führt der Weg an den Fuss des Fusi-Jama; ersterer ist allbekannt unter dem Namen Otomi-toge. Seine Abhänge gegen Senkoku sind steil, die gegen West flach; auch die Laven zeigen hier ein westliches Fallen. Wenn man in Goten am Fusse des Otomi-toge angekommen ist, befindet man sich im sog. Himmels-thale, einer langsam gegen den Vulcan ansteigenden, aus Rapillmassen und Bimsstein-Auswürflingen bestehenden, dicht bewohnten Ebene. Bei dem Weiler Omagaischi tritt die Bewaldung zurück und die Neigung nimmt bedeutend zu, bis sie endlich nahe dem Gipfel fast 32° wird. Wir erreichten den Gipfel des Vulcans bei Nebel und Sturm und mussten 24 Stunden in Holzhütten zubringen, um einen günstigen Moment zu erhaschen. Der an der Spitze des Vulcans sich befindende Krater ist fast kreisrund. Seine Wände sind jedoch zum meist eingestürzt und grosse Schuttmassen bedecken den Kraterboden. Von heissen Dämpfen etc. ist nichts mehr wahrzunehmen; der Vulcan hatte seine letzte Eruption vor 100 Jahren. Im NW. des grossen Kraters befindet sich ein kleiner Nebenkrater, dessen Westwand von oben bis unten von einem senkrechten Gang durchsetzt wird. Die Lavaschichten in der nächsten Umgebung des grossen Kraters neigen sich dem Centrum des Kraters zu, fallen also nach Innen. Der Krater des Fusi-Jama hatte jedenfalls früher eine geringere Ausdehnung, was aus einigen im Krater stehenden, übrig gebliebenen Pfeilern zu schliessen ist. Die merkwürdige Schichtenstellung um den Krater dürfte das Resultat einer Senkung sein. — Hr. Baron Stillfried nahm photographische Ansichten des Kraters von 4 verschiedenen Punkten auf, so dass diese Bilder eine Vorstellung des Kraters in seiner ganzen Ausdehnung geben.

Den Weg nach Jokohoma zurück nahmen wir über Atami und den Hakone-Pass. Das Gebirge hier ist überall schöner Hornblende-Andesit, der in langgezogenen, mit hohem Gras bedeckten Rücken auftritt. Der sog. Hakone-Berg, sowie die nächste Umgebung des See's bestehen aus diesem Gesteine. Bei Atami, knapp am Meere, befindet sich ein Geysir, der alle 4 Stunden unter heftigem Getöse siedend heisses Wasser herausschleudert. Das Wasser ist etwas Schwefelwasserstoffhaltig.

Literatur-Notizen.

G. St. Dr. Emanuel Kayser. Ueber primordiale und untersilurische Fossilien aus der argentinischen Republik. (Beiträge zur Geologie und Paläontologie der argentinischen Republik, auf Anordnung der argentinischen National-Regierung, herausgegeben von Dr. A. Stelzner. II. Paläontologischer Theil, 1. Abtheilung. Cassel, Verlag von Theodor Fischer, 1876.)

Nach einer kurzen historischen Einleitung über unsere Kenntniss der paläozoischen Ablagerungen Südamerika's, und unter Hinweis auf die von Stelzner in dem geologischen Theile dieser Beiträge zu erwartenden specielleren Daten, wird zunächst eine Uebersicht der von P. G. Lorentz und A. Stelzner entdeckten